

Blumenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Halle, Dienstag, 17. Juni 1930

10. Jahrgang * Nr. 139

Mansfeld trotzt dem Polizeiterrror

Waffenauflage von Polizei, trotz Massenverhaftungen freifreudiger Arbeiter verküßt sich die Kampffront — SPD, Fraktionsaktion gegen Unterfütterung der freifreudigen Arbeiter — Heft Mansfeld, indem Ihr im eigenen Betriebe den Streik gegen den Lohnraub organisiert!

(Eigene Drahtmeldung.) Eisenhütten, 17. Juni.

Der Kampf zu heute gegen die Polizei hat sich heute gegen die Polizei... (Text continues with details of the police actions and the workers' response.)

(Eig. Bericht) Berlin, 17. Juni.

Die kommunistische Fraktion brachte in der Montagtagung des Preussischen Landtags einen Dringlichkeitsantrag ein, wonach... (Text continues with the details of the parliamentary action.)

Streik und Politik

Halle, den 17. Juni.

Alle Leute, die den Mansfeld-Streik unterminieren und betreten wollen, die Reformisten wie die Stahlhelmer, suchen die Aufklärungs- und Organisationsarbeit der revolutionären Opposition zu hemmen mit dem alten Schlagwort: „In diesem Streik hat die Politik, haben die politischen Parteien nichts zu suchen.“

Die Polizei hat heute gegen die Arbeiter... (Text continues with reports on police tactics and worker solidarity.)

Die Arbeiter haben heute... (Text continues with reports on the workers' actions and demands.)

Die Arbeiter haben heute... (Text continues with further analysis of the strike's political implications.)

Die Arbeiter haben heute... (Text continues with reports on the strike's progress.)

Die Arbeiter haben heute... (Text continues with reports on the strike's progress.)

Die Arbeiter haben heute... (Text continues with reports on the strike's progress.)

Raubprogramm der Volkspartei

Staatlich organisierter Lohnabbau, Unterfütterungsraub, Kopfsteuer

Die Fraktionsaktion der Deutschen Volkspartei hat in ihrer Sitzung zu dem Voranschlag des Finanzministers... (Text continues with a detailed critique of the government's economic policies.)

derungen des Lohnraubs an den Arbeitern, ihre Wählermassen aus dem Beamtentreiben, die gegen den Gehaltsabbau, das sogenannte Kopfgeld, protestieren, bei der Stange zu halten. Weiter wird in der Entschiedenheit... (Text continues with the critique.)

Die allgemeine Lohnrauboffensive, in der der Lohnraub der Mansfeld A.G. nur ein Teil der allgemeinen Ausplünderungs-offensive der Ausbeuter gegen die wertvollen Kräfte, ist aufs engste verbunden mit dem Abbau der Erwerbslosen, mit der Verschärfung der Sozialversicherung, mit allen anderen schändlichen Ausplünderungsmaßnahmen, mit denen die Bürgerlosigkeitsregierung so gut wie die schwarzrotgoldene Preussener Regierung das arbeitende Volk „beglücken“ will. (Text continues with the critique.)

Die Arbeiter haben heute... (Text continues with reports on the strike's progress.)

Leipzig
Halle
Mansfeld
Eisenhütten
Kampffront
SPD
Stahlhelmer
Reformisten
Organisationsarbeit
Revolutionäre Opposition
Kopfgeld
Sozialversicherung
Ausplünderungsmaßnahmen
Bürgerlosigkeitsregierung
Schwarzrotgoldene Preussener Regierung
Arbeitendes Volk
Wahlereignisse
Wahlereignisse
Wahlereignisse

Die Fabrik als Schule

Die Fabrikschule der Turbinenabteilung des Stalin-Werks in Leningrad

Die Turbinenabteilung der Fabrik „Stalin“ in Leningrad ist die größte in der Sowjetunion. Hier wurde vor kurzem eine Fabrik mit 17 000 PS, die erste solchen Umfangs in der Sowjetunion, gebaut. Die zweite steht vor ihrer Vollendung; eine dritte wird montiert.

Bis 16 Uhr ist der Klassenraum, der sich unter dem Glasdach in Licht, beheizt, gleichsam wie ein Treibhaus ausbreitet. Die Luft ist warm, erfüllt, in der späteren Nachmittagsstunde stirbt das Leben allmählich ab, und nur an wenigen Stellen wird noch gearbeitet. 17 Stunden Ruhe, die sich selbst am Ueberall ist die Arbeit in vollem Gange, ergießt sich der breite Strom der zweiten Schicht in die Tore der angrenzenden Fabriken, hell erleuchtet sind die gewaltigen Masten der Textilfabriken. Nur unser Organ ist nach sieben Stunden zur Ruhe gezwungen. Eine zweite Schicht würde den Tag noch eines solchen Werkes — ohne Kapitalinvestitionen ersetzen! Eine zweite Schicht steht aber nicht zur Verfügung. Die Kader der qualifizierten Arbeiter sind erschöpft. Man muss neue ausbilden.

Unter dem Glasdach der Turbinenabteilung. Inmitten der Feiern gezwungenen Maschinen begreift man so richtig, warum gerade hier zum erstenmal der Gedanke an die Fabrik als Schule auftauchte. Der Gedanke mußte in diesem, nach den letzten Erzeugnissen der Technik eingerichteten Werk einen Anstoß der nach kurzer Unterbrechung immer wieder zur Unfertigkeit gezwungenen Maschinenanlagen entstehen.

Das Problem der Kader

Die Fabrik wurde allmählich zur Lehranstalt. Eine Schule für Lehrlinge, Abendkurse für Techniker und Meister, Kurse für weitere Ausbildung der Arbeiter fanden in den Fabrikschulen Unterkunft. Eine neue Abteilung, eine Abteilung für die Produktion von Kader* wurde ins Leben gerufen. Die Fabrik verwandelte sich in eine Schule und blieb Fabrik. Die Arbeit durfte nicht den Unterricht stören, der Unterricht nicht die Arbeit verschlechtern. Die Kommission, deren Aufgabe es ist, die Innehaltung des Produktionsplans zu überwachen, betrachtete mit mißtrauischen Augen das Ergehen der „Pädagogik“. Die Wirtschaftler wollten herbeigeeigert werden, das Neue, verborgen aber dabei ihren Zweifel. Das Lexikon des Fabriklebens bereicherte sich durch neue Wortbildungen: „Wenden Sie sich an den Gewerkschafter“, sagt man mir, „er ist unser Fachmann für das Ausbilden.“

Die Produktion von Kader* beginnt wie auch der Bau von Turbinen mit dem Entwurf einer Zeichnung, eines Plans, der in allen Einzelheiten ausgearbeitet wird.

Hörsaal neben Maschinenraum

Die Fabrik als Schule hat im Entwurf folgendes Aussehen: Neben dem Fabrikgebäude erhebt sich ein neues Gebäude für die Kader. Es muß aber erst gebaut werden. In ihm sind die Werkstätten, Laboratorien, Hörsäle usw. untergebracht.

Die Schule für die Lehrlinge:

1. Erste Stufe der Fabrik als Schule; Belegschaft 1000 bis zwei Jahre Unterricht „Produktion“ von qualifizierten Arbeitern;

2. Technikum für 1000 Hörer, zwei Jahre Unterricht, auszubildende Techniker;

3. Technische Hochschule für 800 Personen, 2 1/2 Jahre Unterricht; auszubildende Ingenieure, Spezialisten für Kessel- und Turbinenbau;

4. Technische Hochschule ist die letzte, höchste Stufe der Fabrik als Schule. Aber alle Glieder sind wichtig. Die Fabrik brauchen Ingenieure, sie brauchen aber ebenso Techniker ausgebildete Meister und qualifizierte Fachkräfte. Es wäre falsch, nur leitendes Personal zu bilden, ohne sich um das mittlere zu kümmern. Die eine ist mit der anderen unmittelbar verbunden, sie ist aber gleichzeitig auch selbständig.

Der Arbeiter der Fabrik „Stalin“ kann nach Wunsch Hörer oder Student werden. Die erste Stufe kennt keine Beschränkungen, sie setzt nur eine elementare Ausbildung voraus. Technikum und Hochschule ziehen schon eine begrenzte; 42 beziehungsweise 38 Jahre. Auch bestimmte praktische Erfahrungen werden zur Bedingung gemacht. Der Grad des Technikums ist von einer siebenjährigen, der der Hochschule von einer neunjährigen Betätigung in der Produktion abhängig. Für solche, die in der Schule erworbene Kenntnisse vergessen haben, werden Vorbereitungsgruppen eingerichtet.

Die Organisation der Fabrikschule

Eine sehr komplizierte Frage, deren endgültige Lösung erst auf Grund der unmittelbaren Erfahrungen wird finden kann, ist die Verteilung der Unterrichts- und Arbeitsstunden. Dem provisorischen Plan erfolgt die Ausbildung in der Fabrik dreimal in der Fünftagewoche zu vier Stunden (im Sommer drei). Die siebenstündige Arbeitszeit muß un-

bedingt innegehalten werden. Die Arbeiter, die das Technikum besuchen, brauchen im zweiten Jahr bei ungekürztem Lohn nur die Hälfte der normalen Zeit arbeiten. Das gleiche gilt von der Hochschule. Die Regelung ist dabei getroffen, daß man nicht etwa buchstäblich einen halben Arbeitstag an der Werkbank steht und die andere Hälfte des Arbeitstages die Schulbank drückt. Die Einteilung kann auch folgende sein: 10 Tage Arbeit im Betrieb und 10 Tage Besuch der Schule oder jeweilig 30 Tage. Selbstverständlich macht eine solche Organisation der Arbeit die Heranziehung neuer qualifizierter Arbeiter als Ersatz für die lernenden notwendig.

Die Frage der Lehrkräfte

Die andere komplizierte Frage ist die Ausbildung von Lehrkräften. Verhältnismäßig günstig ist die Lage mit den eigentlichen Lehrkräften, besonders in den beiden ersten Stufen. Man hat Ingenieure der Fabrik herangezogen, die sich auch schon vorher teilweise mit Unterricht beschäftigt haben. Für solche, die die rein praktische Seite beherrschen, aber in der



Neue Arbeiterkolonie in Iwonowo-Wosnessansk.

Methodik des Unterrichts unsicher sind, werden Kurse eingerichtet. Schwieriger ist die Lösung der Frage hinsichtlich der Besetzung der Lehrstühle, Auswahl der leitenden Pädagogen zur Ausarbeitung des Unterrichtsprogramms und für die Kontrolle seiner Durchführung. Professoren auf bestimmter Fachgebieten sind nicht dicht gesät. Soweit sie vorhanden sind, sind sie schon jetzt mit Vorlesungen überlastet. Die „Produktion von Kader* ist aber nicht nur in der Fabrik „Stalin“ aufgenommen. Man organisiert eine richtige Jagd auf Professoren.

Neben der mittleren und höheren Schule für Kesselbau in der Fabrik „Stalin“ sind im Polytechnikum und in technologischen Instituten besondere Abteilungen für das Kessel- und Turbinenwesen eingerichtet. Sie sollen mit der Schule in der Fabrik „Stalin“ zu einer neuen Lehranstalt zusammengefaßt werden, die 3000 Hörer, Arbeiter- und Bauernjugend zählen und auf die ununterbrochene Arbeitswoche eingestellt sein wird.

Produktionserziehung und Wissenschaft

Die Vereinigung ist notwendig und unvermeidlich. Es wäre nicht zweckmäßig, zwei neue Gebäude zu errichten und die wenigen pädagogischen Kräfte noch zu zersplittern. Die Fabrik wird zum Institut, aber auch das Institut ist bestrebt, sich in eine Fabrik zu verwandeln. Beide wollen aber nicht zunächst bei der Vereinigung ihr „Gesicht verlieren“. Es läßt sich kaum definieren, was unter dem „Gesicht“ verstanden wird. Tatsache ist aber, daß ein solches vorhanden ist. Die Stärke des Technologischen Instituts sind seine wissenschaftlichen Kräfte, die Professoren. Man besetzt ein gewisses Maß an der wissenschaftlichen und pädagogischen Leitung der Fabrik und möchte gern in der neuen Hochschule die ganze Leitung selbst in die Hände nehmen. Die Fabrik soll sich die administrative und wirtschaftliche Seite als Domäne bewahren, dem Institut muß aber das Recht auf Besetzung der Lehrstühle, Ausarbeitung der Lehrpläne und Programme eingeräumt werden.

In der Fabrik schreckt man davor etwas zurück. Hier ist die Arbeiteröffentlichkeit die treibende Kraft, hier spürt man die proletarische Energie und lenen „lokalen Patriotismus“, der in der ersten Zeit sogar notwendig ist, weil er einen gewissen Anreiz zur Initiative gibt. Wie wohlwollend auch immer die Professoren den Arbeitern entgegenkommen, so ist doch ihr Gewicht so groß, daß ihr Einfluß bei einer vollständigen

Vereinigung recht kräftig zum Ausdruck kommen muß. Daher leistet man in der Fabrik, obwohl man die Notwendigkeit des Zusammenschlusses sehr wohl erkennt, in der Frage einer einheitlichen Regelung der Führerfrage noch einen gewissen Widerstand. Die Praxis dürfte aber auch hier die beste Lösung finden.

Von der Maschine zur Schulbank

Die Pläne einer Fabrikschule hängen in den besonders dazu bestimmten Abteilungen aus. Sie wirken sehr verlockend. Es wird aber noch geraume Zeit verstreichen, bis sie zur Realität werden. „Fleisch und Blut“ sind sie bereits geworden, an den lebendigen Kräften mangelt es nicht.

Vorläufig, bis zur Errichtung der geplanten Gebäude, sind drei Zimmer eingeräumt, in denen ständiges Kommen und Gehen herrscht, berge von Problemen gelöst werden.

Man plante die Errichtung der Schule im September. Sie ist aber schon jetzt teilweise sozusagen im Betrieb. Man wollte anfänglich ein Gebäude für 3000 Hörer errichten. Die Verteilung mit der Kessel- und Turbinenabteilung des Technologischen Instituts hat aber alles auf den Kopf gestellt. Jetzt wird schon von Unterrichtsräumen für sechs- bis siebentausend Hörer gesprochen.

Die erste Stufe mit 330 Arbeitern als Teilnehmer ist schon seit dem 15. Mai eröffnet. Am 15. Juni wird die zweite Stufe, das Technikum, vorläufig mit 120 Arbeitern in Gang gesetzt werden. Der Betrieb ist schon jetzt außerordentlich regsam. Kaum haben die Lehrlinge die Bank verlassen, so nehmen schon die Arbeiter der ersten Stufe Platz, nachdem sie ihre sieben Stunden abgearbeitet, sich die Hände notwendig gesäubert und (nicht immer) zu Mittag gegessen haben. Sie werden wiederum durch die Studenten des Technikums abgelöst.

So entsteht in der Sowjetunion eine neue Art von Lehranstalt, die Fabrik als Schule. Sie wird, wie die ersten Erfahrungen lehren, die Erwartungen sicherlich erfüllen und mitteilen, den dringenden Bedarf an geleiteten Arbeitskräften, an geschulten Kräften des sozialistischen Aufbaues zu decken.

D. Saslawski (Moskau).

Geächtet!

Proletarisches Urteil gegen Schädlinge und gefaukte Lumpen

WTO Moskau, 13. Juni. Der Oberste Gerichtshof der Sowjetunion verhandelte heute gegen den ehemaligen Leiter der Handwarenabteilung der Pariser Zigarettenhandelsabteilung, Baitin, und den ehemaligen Nachbarn der Sozialistischer derselben Handelsab-

Die Feinde des Fünfjahrplans



Stromberg, die sich beide geweigert hatten, nach der Sowjetunion zurückzuführen. Beide angeklagt wurden des Hochverrats für schuldig befunden und für auserachtet des Gesetzes stehend erklärt. Ihr Eigentum wird eingezogen.

Durch Zeugnisauslagen wurde, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, nachgewiesen, daß Baitin als ehem. maliger Berater der Besatzung der Arcos in London mit mehreren französischen Firmen in Verbindung stand und von ihnen Betrugsgelder empfing, wofür er ihnen Vergünstigungen gewährte, Kalkulationen fälschte und andere Verfehlungen beging, die dem Staat ungeheuren Schaden verursachten. Auch Stromberg war laut Zeugnisauslagen von ausländischen Firmen bestochen worden und gewährte ihnen dafür ungesetzliche Ermäßigungen, wodurch die Sowjetexportorganisationen um 400 000 Rubel geschädigt worden sind.

Neues Riesenkraftwerk bei Leningrad

Peterstadt, 12. Juni. Am Remanster, 56 Kilometer von Leningrad, ist der Bau eines neuen Großkraftwerks mit einer Leistungsfähigkeit von 300 000 Kilowatt begonnen worden. Die Leistungsfähigkeit übersteigt die des bekannten Wolchowkraftwerks um das Mehrfache. Das neue Kraftwerk ist auf Torfkohleung berechnet. Die Baukosten sind mit 130 Millionen Rubel veranschlagt.

„Trud“ teilt mit, daß das Werk „Krasny Proletarj“ in Moskau in den letzten Monaten glänzende Erfolge zu verzeichnen hat. Die Fabrik produziert Drehbänke und Ausrichtungen. Das Programm wurde im April mit 110 Prozent, im Mai mit 114 Prozent erfüllt. Das Werk „Stalin“ hat im Mai 105 Prozent des Monatsplanes für Eisen und 100 Prozent Stahl erfüllt. Die Waggonfabrik „Proftekhn“ hat in der Reparatur ebenfalls bedeutende Erfolge zu verzeichnen und den Plan überfrüht.

Bäuerinnen in der Lesestunde



Rund um den Erdball

Gescheitelle und geschorene Pfaffen als wütende Christenverfolger

„Der schwarze Heiland vom Kongo“

Von der christlichen Seite zur ant imperialistischen Partei

Berlin, 16. Juni. (Kote Hilde-Beichte.) Von Zeit zu Zeit geht durch die kapitalistische Presse die Meldung von den jüchenden „Menschenverschiebungen“ bei den Plantagenwirtschaftungen sowie bei den Bauarbeiten im Inneren Afrikas, vor allem im belgischen Kongo. Diese die über Berge von Leuten gehende Prozente der belgischen Imperialisten die Schuld an diesem „Menschenverschieben“ hatten, wird natürlich von dieser menschenfeindlichen Presse verschwiegen. Tatsächlich werden heute noch nie zur Zeit der Sklavenjagde ganze Dörfer von Eingeborenen umsäht. Das Vorkommen der unglücklichen Schwarzen sind für die imperialistischen Ausbeuter in Kongoes bald um.

Die Pioniere und treuesten Handlanger bei diesem Geschäft waren und sind heute noch die christlichen Missionare aller Konfessionen. Protestantischen und Katholiken wetteifern miteinander, um die schwarze Negerschele von ihren Sünden und die schwarze Negerschele von ihrer Freiheit und den Reichtümern des Landes zu befreien.

In der letzten Zeit mehrten sich jedoch wieder die Nachrichten über Missionen am Kongo, vor allem in den Hochländern, wo der größte Teil der Negers „befreit“ worden ist.

Haben diese ausgebeuteten Arbeitskräften nun etwa den „Heiland aus ihrem Herzen gerissen“?

Nein, die bedauern sich im Kampf gegen ihre Feinde derselben Waffe, die diese ihnen einst in die Hand gedrückt haben. Nämlich der Bibel! Nämlich wie die Bauern zur Zeit Thomas Müntzers wollen die Negers in ihrem Reich die „evangelische Gerechtigkeit“ aufdrücken.

Viele Negerschele haben bereits ihre eigenen Propheten, von denen Simon Kibangi der bekannteste geworden ist. Nach dem Dorte Kamba, so er mochte und lehrte, sagte also bald eine wahre Witterungsänderung ein:

denn Simon kam bald in den Ruf, Wunder verrichten zu können.

Die katholischen und protestantischen Pfaffen, denen unter Kibangis Führung die Schützen wie Butter an der Kongo-Lösung weichen, flüchten und verlangen von der Regierung, dem Wundermann das Handwerk zu legen. Doch diese hielt die Zeit zum Einschreiten noch nicht für reif.

Kawischen aber begann die Waffe, die in Kamba vom Wundermann Kibangi Erlösung von ihren körperlichen Gebrechen erließte, zu befehlen.

Dah das Hauptziel ihres Leidens in der Ausbeutung durch die profitgierigen Europäer zu suchen ist.

In die frommen Gelänge des „Heilands“ Kibangi mischten sich Vermischungen gederle Weihen.

Dem händigen Drängen der Pfaffen nachkommend, verhaftete im Mai 1921 die Regierung den „schwarzen Heiland vom Kongo“. Bei seiner Festnahme kam es zu Kämpfen zwischen Regierungstruppen und Seiten-Angehörigen. Es ist ein großes Militäraufgebot gelang es mit drakonischen Mitteln die berühmte „Rube und Drönung“ wieder herzustellen.

Der schwarze Heiland wurde zum Tode verurteilt, zwölf seiner Jünger erhielten Gefängnisstrafen von 12 bis 20 Jahren, andere wurden zur Zwangsarbeit deportiert.

Zwar wandelte der Gouverneur aus Furcht vor weiteren Unruhen das Todesurteil für Kibangi in lebenslängliche Freiheitsstrafe um, doch alle Gläubigen, die seiner Religion weiter anhängen, wurden rücksichtslos verhaftet und die Kirchen geschlossen.

Doch ungeachtet selbst der blutigsten Unterdrückungen verbreitet sich das Kibangi-Christentum, infolge seines sozialen Inhalts, immer weiter aus. Aus der religiösen Seite wurde mehr und mehr eine politische, ant imperialistische Partei, deren Programm sich in der Formel „Alles ohne die Weihen“ zusammenfassen läßt. Die Kibangisten nehmen sich der Interessen ihrer gedrückten Brüder an, organisieren Versammlungen und haben bereits mehrere Male zum Generalkongress aufgerufen. In verschiedenen Städten besetzten die farbigen Arbeiter auch diese Parole. Im großen und ganzen aber herrschte die Bewegung an der Spitze der farbigen, injizierten Arbeiter des Kongo und des Kongo, denen ihre Seite für den Streikbruch Geduldige im Jenseits versprochen. Von den Pfaffenbesessenen Kibangisten wurden angedeutete zu langjährigen Zwangsarbeiten am Bahnbau in swapische Gegenden verbannt.

Es ist bezeichnend, daß die sich über ein Jahrzehnt erstreckende Christenverfolgung von den europäischen geistlichen und geschorenen Pfaffen völlig unterschlagen wird. Selbst die englischen „Gottesdiener“, die bekanntlich nicht genug über die erlogenen Christenverfolgungen in der Sowjetunion geifern können, schweigen sich über die christlichen Geweinten und fanatischen Christenverfolgungen am Kongo in allen Tonarten aus. Obwohl der Kibangismus in seinem kultischen Teil ein Ableger des Protestantismus ist. Damit die bodenlose Heuchelei und die kapitalistische Niedertracht der heutigen Kirchenschriften aufs deutlichste gekennzeichnet ist.

Künstlicher Regen in Holland



Einem niederländischen Chemiker ist es gelungen, künstlichen Regen zu erzeugen. Der Erfinder stieg vor einigen Tagen mit einem großen Fokker-Flugzeug vom Amsterdamer Flughafen zu einem Flug über dem Zander See auf. An dem Apparat, der in einer Höhe von etwa 2000 Meter arbeitete, lagerte Wolkenbildung eine große Menge Eisessig, der geschüttelt, der vorher unter großem atmosphärischen Druck unterkühlt worden war. Andere Flugzeuge, die in einer Höhe von etwa 500 Meter den Flug des Erfinders begleiteten, stellten daraufhin fest, daß sich aus der Wolke ein dichter Sprühregen ergoß, der sich über eine Fläche von drei Quadratkilometer ausdehnte. Für Holland, dem Lande des dreifachen Gemüsesaus, hat diese Erfindung ungeheure Bedeutung. Unser Bild zeigt die Verladung der Säcke mit Eisessig in die Flugzeuge.

Merkwürdige pommersche Bullen

Unser auf Festung Gollnow in Pommern ein Genossen senden uns ein amtliches Zitat des Magis zu Stadt Gollnow, das am 21. Mai 1930 in der „Pommerschen Zeitung“ veröffentlicht wurde. Darin gibt der hochw. Magistat folgendes an:

Bei der diesjährigen Frühjahrsjagung der Kreisbehörde im Kreise Wangard sind nachstehend angeführte Bullen der Körformkommission angeführt:

- Bilmer, Gotth., Gollnow,
- Tems, Joh., Landwirt, Brandberge,
- Blaffert, O., Landwirt, Eldberg,
- Anast, Joh., Landwirt, Grünhof,
- Ströbberg, Rob., Landw., Gollnow-Langenhof.

Vorgenannte Bullen sind hiermit zum Deden freier und freien zugelassen. Desgleichen sind die Vereinsmitglieder der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern angeführten Bullenabnahme zum Deden freier und freien zugelassen. Ein Mittelbedingung ist nicht festgelegt. Die Höhe des Dedenes steht im Belieben der Bullenbesitzer. Die Anführung verliert ihre Gültigkeit mit der Frühjahrsjagung 1931, mit Ausnahme derjenigen Bullen, die nur bis zum 30. Juni 1930 angeführt worden sind. Diese Bullen sind, soweit bis dahin nicht abgeteilt, für die Frühjahrsjagung 1930 anzumelden und vorzuführen. Sie die von der Körformkommission angeführten Deden sind sorgfältig hässliche Sprünge anzutragen und bei jeder Jörung der Körformkommission vorzuführen.

Kaugard, den 10. Mai 1930.

Der Vorsitzende des Kreisamtes von Gollnow.

Keröffentlich!
Gollnow, den 17. Mai 1930.

Wie uns unsere Zeitungsgesangenen weiter mitteilen, hört fast jeder der pommerschen Bauern einer Krigen- und Stethelmeereignung an. Somit ist also — zu hoffen — die Befürchtung — daß aus der „diesjährigen Frühjahrsjagung eine besonders merkwürdige Masse von Krigen, Krigen und Reaktionär herorgeht. Nebenfalls sind sorgfältig Sprünge einzutragen“.

Schweres Autounfall in Spanien

4 Todesopfer, 17 Schwerverletzte
Madrid, 16. Juni. Im spanischen Städte Madrid ist ein vollgeladener Autobus mit voller Macht gegen ein Haus, Dabei wurden drei Insassen getötet und 17 verletzt.

Der überfallene Leipziger Klassenbote

Der am vergangenen Mittwoch bei dem von uns gemeldetem Raubüberfall schwer verletzte Klassenbote Gollnow, hat sich in das Krankenhaus in Leipzig eingelassen. Von den Tätern, denen beinahe 1500 Reichsmark in die Hände fielen, fehlt immer noch ein Täter.

Drei Tote bei einer Flugzeugnotlandung

Bei einem in amerikanischen Staat Texas stattgefundenen Flugzeugunglück sind drei Piloten und ein Passagier ums Leben gekommen. Das Flugzeug ging bei der Landung in einen Bach und blieb bei der Landung in einem Bach.

Erdbeden in Nordperien

Nach einer Meldung aus Kalkutta hat sich in Nordperien ein schweres Erdbeden ereignet. Die Zahl der Todesopfer ist noch nicht fest.

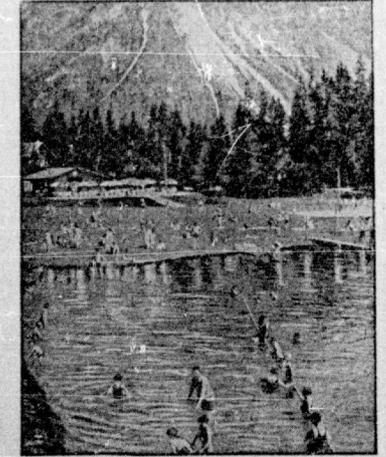
Gewitterstürme über Spanien und Frankreich

Schwere Sachschäden — Viele Todesopfer

Paris, 16. Juni. In Paris und Umgebung, in mehreren französischen Provinzen sowie in Spanien haben am Sonntag und Sonntag schwere Gewitter gewütet, die überall großen Schaden anrichteten und auch mehrere Opfer an Menschenleben forderten.

In Paris selbst hat der Blitz fünfmal eingeschlagen, darunter

Das geheizte Strandbad



Die neueste Erfindung der profitgierigen schweizerischen Fremdenverkehrs ist das geheizte Strandbad bei Arosa im Engadin. Eine komplizierte Röhrenanlage durchzieht den dortigen Badesee und hält das Wasser gleichmäßig warm. Die nötige Wärme liefert ein Kraftwerk, das aus demselben See gespeist wird. Fehlt nur noch, daß man für den in Wohlleben und Luxus entnervten Bourgeois noch künstlichen Sonnenschein erfindet, um den Parasiten menschlicher Arbeit ein ideales Ferienparadies für alle Jahreszeiten zu schaffen. Unser Bild zeigt die reichen Arbeitslosen bei der Erholung in dem Bad für Entner.

ter in zwei Schulen und auf der bekannten Rennbahn Auteuil, wo ein Stallungsvom Blitz getötet wurde. In dem Pariser Vorort Ormeaux wurde ein Fußgänger vom Blitz erschlagen. Eine neben ihm laufende Frau erlitt schwere Brandverletzungen. In der Gegend von Schwapp hat ein schwerer Hagelsturm großen Ernteschaden angerichtet. Zwei Bauern wurden in der Gegend von Neilling vom Blitz getötet.

In Bar-le-Duc wurden ganze Stadtdiertel von einem sintflutartigen Regen unter Wöller geleht. Die Überflutung erreicht in einigen Straßen eine Höhe bis zu 2 Meter.

In den Abendstunden des Sonntags führten drei Häuser ein, die aber größtenteils vorher von ihren Bewohnern verlassen worden waren. Zwei Frauen und ein Mann wurden von den heranziehenden „Wolkenmassen“ fortgerissen und ertranken. Eine Unmenge Haus- und Gartengegenstände schammen überall auf der Oberfläche des Wassers.

Nach Madrid der Meldungen sind auch in Spanien schwere Unwetter niedergegangen.

Im Gebiete von San Lucar wurden fünf Personen vom Blitz getroffen und sind schwer verbrannt. Die Weinberge haben überall großen Schaden erlitten. Viele Hausiere sind infolge von Überflutungen umgekommen. Ein Autobus der Strecke Valencia-Teruel wurde von einem plötzlich auftretenden Sturm umgeworfen, wobei 18 Fahrgäste schwere Verletzungen erlitten.

Von Einbrechern in der Stahlkammer eingeschlossen

Bewegener Bankeinbruch in Lodz

Warschau, 16. Juni. Am Sonntag nachmittag haben Einbrecher in Lodz einen Geldtresor der dortigen Handelsbank aufgebrochen. Ihre Beute betrug weit über 200 000 Zlot.

Während sie bei ihrer Arbeit waren, wurden sie von drei Beamten der Bank überrascht. Kurz entschlossen warfen sich die Einbrecher auf die drei Männer, übermächtigten und töteten sie. Dann schleppten sie die Weibchen in den Tresorraum und schlossen die schwere Eisentür zu.

Da das komplizierte Schloss beim „Knappen“ hehldigt wurde, ist es bis zur Stunde noch nicht gelungen, die Stahltür zu öffnen. Die drei Gefangenen befinden sich in dem Tresorraum in Erstickungsgefahr. Trotzdem aus verschiedenen polnischen Großstädten routinierte Geldehrankkräfte herbeigeführt wurden, gelang es noch nicht, die Einschlossenen zu befreien. Nach den bisherigen politischen Feststellungen handelt es sich um eine Bande von sechs Personen.

Copyright 1929 by Inter...
Es ist es ja, wegen...
Der Magist...
Wie uns unsere Zeitungsgesangenen weiter mitteilen, hört fast jeder der pommerschen Bauern einer Krigen- und Stethelmeereignung an. Somit ist also — zu hoffen — die Befürchtung — daß aus der „diesjährigen Frühjahrsjagung eine besonders merkwürdige Masse von Krigen, Krigen und Reaktionär herorgeht. Nebenfalls sind sorgfältig Sprünge einzutragen“.

Metallarbeiter!

Die „Urwahlen“ zum DMB-Verbandstag

Am Sonntag, dem 22. Juni geht alles zur Wahl! — Stimmt für die AGD!

Die AGD, Industriezweigleitung Metall... am 22. Juni haben in den meisten Bezirken die 19. Verbandstag des DMB statt...

Waffen zum Kampf gegen den Lohnraub und die mit den Unternehmern verbündete Verbandsbürokratie zu mobilisieren...

AGD.

Damit legt er ein Zeugnis ab, daß er bereit ist, mit der revolutionären Gewerkschaftsopposition gegen Lohnraub und Konzernbürokratie...

Der Wahltag muß von den Metallarbeitern zu einem Abrechnungstag mit der Bürokratie gemacht werden, damit der gesamten Arbeiteröffentlichkeit offenbar wird...

Es gilt, der sozialfaschistischen Bürokratie sowohl als auch dem lohnraubenden Trustkapital und der Bürgerbürokratie gegenüber...

Jeder Klassenbewußte Metallarbeiter wählt am Wahltag AGD!



Bewaffnet Euch

mit der kommunistischen Literatur. Monicirt die Funktionäre... schreit für marxistische Strategie und Politik...

Mobilisiert die Kampftruppen gegen Trustbourgeoisie und Sozialfaschismus!

Nachmachen!

Von der Film, Wollen, wurden für die streikenden Mansfeld-Kumpels von einem Betriebskollegen 8 Mark in kaum einer halben Stunde gemalt...

Reformistische Ablenkungsmanöver

Das schlechte Gewissen der ADGB-Führer

Sie wollen eine Vorhänge der SPD-Preße vortäuschen — Arbeiter, laßt durch solches Gewäsch Euch nicht den Blick verdunkeln! — Kämpft unter der Führung der AGD, um mehr Lohn und Brot!

Durch die SPD-Preße geht ein Artikel des „Sozialdemokratischen Pressebüros“, in dem es heißt:

„Aufsorderung zum Werd — das ist das Echo der kommunistischen Presse auf die Bemühungen der Gewerkschaften zur Aufhebung der Wirtschaft...“

Ihrer Presse verbreiten lassen. Die Kommunisten fordern die Ermordung von Peipart und Großmann...

Die Kommunisten fordern die Arbeiterkraft auf, sich gegen die Lohnraubkonflikte zur Wehr zu setzen...

Selbstmord eines früheren Arbeiterbank-Direktors

Ein Opfer des Peipart-Bademe-Standals

In Berlin hat sich der frühere zweite Direktor der Arbeiterbank, das SPD-Mitglied Ben Wenzel, erschossen...

Als es noch nicht ganz zwei Jahren aus Tageslicht kam, daß die Direktor der Arbeiterbank dem Aufsichtsratsmitglied Peipart ein wertvolles Baugrundstück geschenkt hat...

Wichtige Sitzungen und Konferenzen

Sächsische Zimmerer!

Freitag, den 20. Juni, 10 Uhr, findet in der Produktionsdruckerei, Reichenhildstraße 14, eine wichtige Konferenz der Zimmerer statt...

Metallarbeiter Wittenbergs!

Am Freitag, dem 20. Juni, findet in Wittenberg, Gewerkschaftsraum, eine öffentliche Metallarbeiterversammlung statt...

bleibt gute Berichte und nützt Eure Presse als Waffe im proletarischen Klassenkampf!

Das Kennnis zu nehmen haben und dessen dadurch noch zusammenarbeit mit den Wirtschaftszweigen...

Die Arbeiterbewegung durch Schlichterdistanz. In der Arbeiterbewegung und Thüringen und auf dem Gebiet...

Die Arbeiterbewegung durch Schlichterdistanz. In der Arbeiterbewegung und Thüringen und auf dem Gebiet...

Die Arbeiterbewegung durch Schlichterdistanz. In der Arbeiterbewegung und Thüringen und auf dem Gebiet...

Die Arbeiterbewegung durch Schlichterdistanz. In der Arbeiterbewegung und Thüringen und auf dem Gebiet...

Die Arbeiterbewegung durch Schlichterdistanz. In der Arbeiterbewegung und Thüringen und auf dem Gebiet...

Die Arbeiterbewegung durch Schlichterdistanz. In der Arbeiterbewegung und Thüringen und auf dem Gebiet...

Die Arbeiterbewegung durch Schlichterdistanz. In der Arbeiterbewegung und Thüringen und auf dem Gebiet...

Die Arbeiterbewegung durch Schlichterdistanz. In der Arbeiterbewegung und Thüringen und auf dem Gebiet...

Die Arbeiterbewegung durch Schlichterdistanz. In der Arbeiterbewegung und Thüringen und auf dem Gebiet...

Die Arbeiterbewegung durch Schlichterdistanz. In der Arbeiterbewegung und Thüringen und auf dem Gebiet...

Die Arbeiterbewegung durch Schlichterdistanz. In der Arbeiterbewegung und Thüringen und auf dem Gebiet...

Die Arbeiterbewegung durch Schlichterdistanz. In der Arbeiterbewegung und Thüringen und auf dem Gebiet...

Die Arbeiterbewegung durch Schlichterdistanz. In der Arbeiterbewegung und Thüringen und auf dem Gebiet...

Die Arbeiterbewegung durch Schlichterdistanz. In der Arbeiterbewegung und Thüringen und auf dem Gebiet...

Bringt eine Sache 100%

so hat sie ihren Zweck erfüllt. Bringt sie aber 400%, so hat sich erwiesen, daß sie eine Tat war.

Der Umsatz der Bulgaria-Zigarettenfabrik hat sich in 2 1/2 Jahren um 400%

erhöht. Wahrlich ein Ausdruck der Zufriedenheit der Raucher, die uns das Festhalten an der Qualität danken!

BULGARA-STERN die stets frische und gleich gute 4 Pfg. Zigarette!



Möbel G. Schaible

Reparatur- und Verleibungsarbeiten... Referiert Nr. 3

4- u. 6-eckige Drahtgeflechte

Reparatur- und Verleibungsarbeiten... C. Wülfers Wwe. & Sohn

C. Wülfers Wwe. & Sohn, Halle (Saale)

Glaserei u. Tischlerei Alfred Büttner

Bettfedern-Reinigung... Fritz Nüsensthal

„Atlantik“ Geiststraße 47

R. Helwigs Hausschlächterei

Referiert 26137

Adler-Broterie

Kolonialwaren... Heideburg

Storn-Drogerie

Die Bezugsquelle der Arbeiterschaft ist Konsumverein Löbejün

Wetlin

Garthof „Zum Stern“

Wollwaren

Paul Brandt

Paul Brandt

Referiert Nr. 11

Jede Hausfrau sagt Dir

Louis Prütz

Eisenhandlung Wilhelm Kühne

Heinrich Schroeder

SINGER Nähmaschinen

Referiert 26137

Trinkt Milch

Referiert 26137

Hallischer Kollenhof

Schaufelher-Aus- und Innenaufbau

W. Fleischer

Referiert 26137

Otto Juk

Referiert 26137

Karl Richter

Referiert 26137

W. Fleischer

Referiert 26137

Obst-Spezialgeschäfte

Hallesche Beerdigungsanstalt „Pietät“

Druckfaden

Produktiv Buchdruckerei

Otto Juk

Referiert 26137

Karl Richter

Referiert 26137

W. Fleischer

Referiert 26137

Herron- und Jünglingsbildung auf Tadeln

Halle a. S. Franz Meißner

Verlangen Sie

Held-Magazine

Kunst

Referiert 99

W. Fleischer

Referiert 26137

Spart bei der Verbandssparkasse und Bankabteilung

Referiert 26137

Trinkt Milch

Referiert 26137

W. Fleischer

Referiert 26137

Max Schultze

Referiert 26137

Hermann Clasen

Referiert 26137

Franz Müller

Referiert 26137

Arbeiter kauft Wein

Referiert 26137

Heinrich Nerpel

Referiert 26137

Rosenberg

Referiert 26137

Friedrich Ballin

Referiert 26137

Molkerei G. Homann

Referiert 26137

Stahlwaren

Referiert 26137

Bücherverleih

Referiert 26137

E. Osske

Referiert 26137

Uhrentaschengeschäft Keller

Referiert 26137

Vertical text on the right edge of the page, including 'Vater' and 'Ges'.

